

Stadtrat Matthias Striebich
Michelsberg 8

91322 Gräfenberg

27.04.2018

Positionspapier [P20-41a]

Künftiges Konzept Freibad

Als Diskussionsgrundlage für den künftigen Arbeitskreis Freibad bzw. als Basis für die Konzepterstellung der Freibadsanierung durch ein professionelles Büro sind hier einige Überlegungen für ein künftiges Konzept des Freibads Gräfenberg dargestellt.

1. Grundsätzliche Entscheidung bezüglich Standort und Gestaltung

Aus folgenden Gründen sprechen wir uns für eine Beibehaltung des Freibads am bestehenden Standort mit einer klassischen Wasseraufbereitung aus:

- Das Flair des Freibads sollte erhalten bleiben, da es von der Bevölkerung und den Gästen sehr geschätzt wird und in seiner Art ein Alleinstellungsmerkmal darstellt.
- Unter anderem sollte ein Becken mit einer Länge von ca. 50 Metern erhalten bleiben.
- Eine Kombination mit dem Hallenbad scheidet aus unserer Sicht aus, da es aufgrund der beengten Verhältnisse im Bereich des geplanten Standorts des Hallenbads maximal für ein Außenminibecken und einen völlig unzureichenden Außenbereich (Liegewiesen, Spielmöglichkeiten, etc.) reichen würde. Außerdem bedeutet ein kombiniertes Hallen- und Freibad Kosten in einer Größenordnung, die von der Stadt Gräfenberg nicht gestemmt werden können, und/oder eine viel zu kleine Anlage, welche den Anforderungen an ein Freibad im Sinne eines Freizeitbads nicht genügt.
- Ein sogenanntes Naturbad bedeutet nicht, dass dafür keine Kosten anfallen würden. Naturbäder sind in ihrer Erstellung aufwändig und benötigen für die Regeneration des Wassers im Vergleich zur Nutzfläche große Regenerationsflächen. Somit müsste entweder die Nutzfläche drastisch verkleinert werden oder Regenerationsflächen geschaffen werden, für die aber kein ausreichender Platz vorhanden ist. Ein klassisches Freibad bietet außerdem bessere Möglichkeiten, Schwimmen zu lernen. Im Sinne einer sportlichen Betätigung ist ein Schwimmerbecken mit entsprechender Tiefe und Länge von Vorteil.

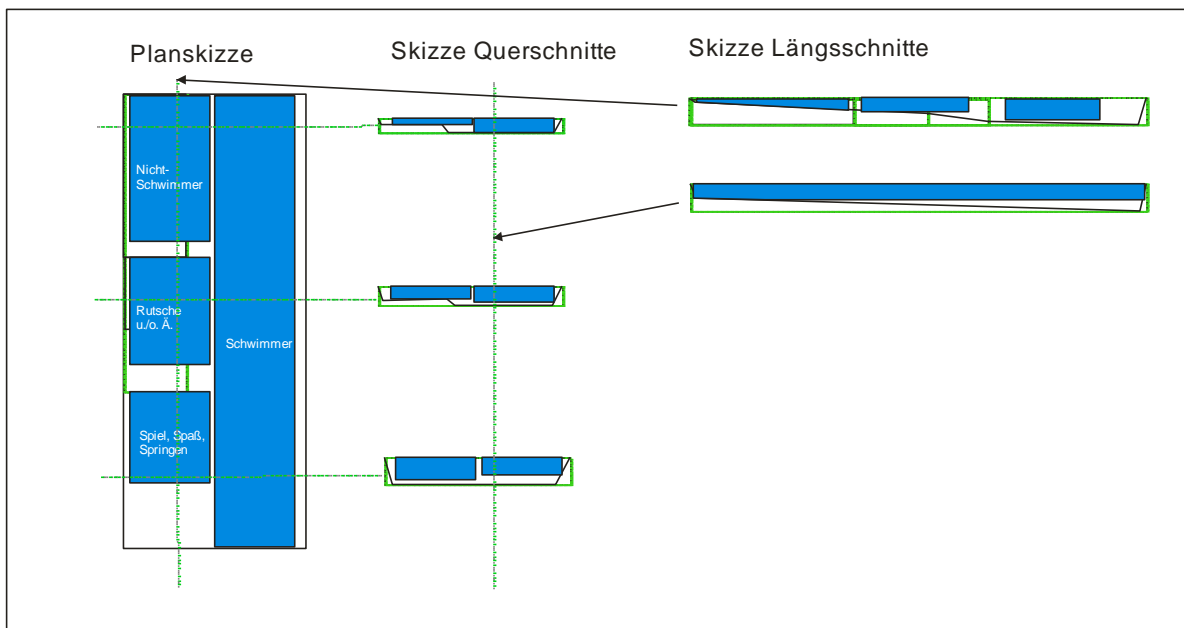
2. Beckengestaltung

Innerhalb des bestehenden Standorts sollte das Becken in mehrere Teilbecken mit geraden Rändern aufgeteilt werden, um 1. für die einzelnen Zielgruppen optimale Verhältnisse zu schaffen, 2. das

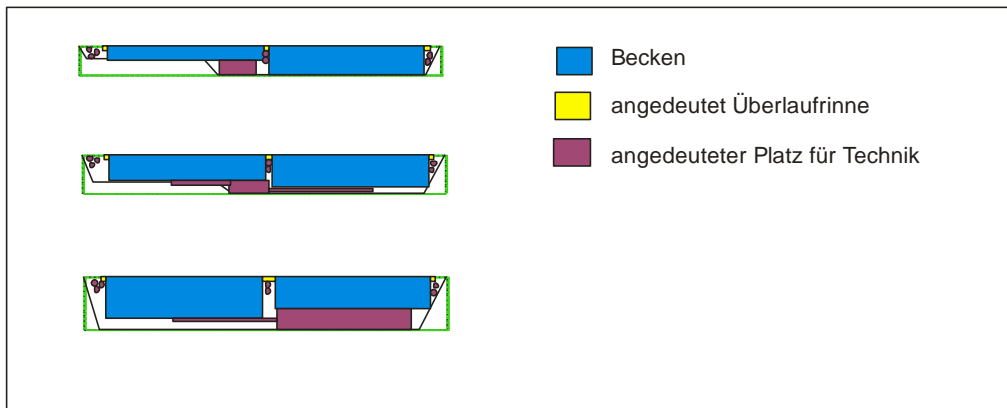
Wasservolumen insgesamt zu reduzieren und 3. Platz für die notwendige Technik (Zuleitungsrohre, etc.) sowie für eine Überlaufrinne zu schaffen. Dabei sind zum Beispiel folgende Becken mit etwa folgenden Abmessungen möglich:

- **„Schwimmer“**: ca. 50 m lang, ca. 8,5 m breit und ca. 1,75 m tief (im Schnitt), Volumen 744 m³
- **„Nichtschwimmer“**: ca. 16 m lang, ca. 8,5 m breit und ca. 0,75 m tief (im Schnitt), Volumen 102 m³
- **„Rutsche“ u./o. ähnliches**: ca. 11,5 m lang, ca. 8,5 m breit und ca. 1,5 m tief, Volumen 147 m³
- **„Spiel, Spaß, Springen (vom Beckenrand)“**: ca. 10 m lang, ca. 8,5 m breit und ca. 2,4 m tief, Volumen 204 m³
- **Summe des Volumens**: 1.197 m³, d.h. etwa ein Drittel weniger als bisher (1.800 m³), d.h. auch die notwendige Pump- und Filterleistung würde gegenüber dem Ist-Stand um ca. ein Drittel reduziert.

Die folgende Skizze zeigt eine mögliche ungefähre Anordnung der einzelnen Becken sowie beispielhaft einzelne Querschnitte. Dabei ist dies lediglich als grober Vorschlag zu betrachten. Im Detail könnten die Becken auch noch kreativer gestaltet werden und müssten z.B. auch nicht alle rechteckig gestaltet sein. Die rechteckige Form erleichtert lediglich die Abschätzung der Volumina.



In der folgenden Skizze wird angedeutet, wie sich daraus die möglichen Einbau Räume für die Überlaufrinne und notwendige Technik (Zuleitungsrohre, etc.) ergeben:



3. Vorteile

Durch die dargestellte Aufteilung lässt sich ein normgerechter Stand mit Zufluss von unten und Überlaufrinnen relativ problemlos erreichen. Durch die Reduzierung des Volumens wird der Aufwand für die Pump- und Filtertechnik reduziert. Gleichzeitig werden die einzelnen Zielgruppen voneinander besser getrennt und stören sich dadurch weniger.

Durch die Gestaltung als einzelne Becken mit einfacher Form wird die Realisierung weniger aufwändig als bei einem großen Becken mit sehr komplexer Form.

4. Technische Realisierungsformen

Die dargestellte Aufteilung lässt sich durch verschiedene technische Realisierungsformen realisieren. In Frage könnten z.B. kommen

- Edelstahlbecken
- Becken aus verzinktem Stahl und zusätzlicher Folie
- Klassischer Beckenbau mit zusätzlicher Folie oder anderer Oberfläche
- Usw.

Hier gibt es aus unserer Sicht keine Präferenz, sondern es sollte die für eine Betriebsdauer von mindestens 30 Jahren günstigste Variante gewählt werden. Hier erwarten wir von einer Fachfirma die Empfehlung einer technischen Lösungsvariante.

5. Kinderbecken

Ein Kinderbecken ist nach momentanem Kenntnisstand technisch getrennt von den anderen Becken zu realisieren. Trotzdem sollte dies bei einer Sanierung des Freibads gleich mit realisiert werden und daher bei der Finanzierung berücksichtigt werden.

Matthias Striebich

Anlage

